

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

129 (2.11.1886)

Durlacher Wochenblatt.



No. 129.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Dienstag den 2. November

Einschreibungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 30. Okt. [Karlsru. Ztg.]
Gestern Abend fand eine kleine Theegesellschaft bei Ihrer Majestät der Kaiserin in Baden statt, welcher die Königin von Sachsen, sowie der Großherzog und die Großherzogin anwohnten. Heute Mittag 12 Uhr 30 Minuten ist Ihre Majestät die Kaiserin mittelst Extrazuges von Baden-Baden abgereist. Vorher empfing Ihre Majestät noch den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begleiteten die Kaiserin bis Karlsruhe an die Mühlburgerthor-Station, wo sich zur Begrüßung befanden: der Staatsminister Turban, der Oberstallmeister von Holzjüng, der Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim. Nach kurzem Aufenthalt, während welchem Ihre Majestät mit den anwesenden Personen zu sprechen geruhte, fand ein bewegter Abschied zwischen der Kaiserin, dem Großherzog und der Großherzogin statt, und der Zug setzte sich zur Weiterreise in Bewegung. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing noch am Nachmittag den Staatsrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und den Geheimrath Rott zur Vortragserstattung und um 4 Uhr 40 Minuten kehrten die Großherzoglichen Herrschaften nach Baden-Baden zurück.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Lichtdruckerei-Besitzer J. Schöber in Karlsruhe das Prädikat „Hoflieferant“ gnädigst zu verleihen geruht.

* Durlach, 1. Nov. Gegenwärtig werden die Arbeiten zur Erweiterung des hiesigen Bahnhofstrahens vorgenommen; da man beabsichtigt, mit der Herstellung dieser umfassenden Erweiterung noch vor Eintritt des Winters möglichst fertig zu werden, so läßt der betreffende Bau-Unternehmer, Herr Jahn aus Heidelberg, an der Ueberbrückung der Pfingst in der Vorstadt unausgesetzt arbeiten. Die

Ausführung dieser längst geplanten Erweiterung hat mehrere zum Theil kostspielige Erwerbungen nöthig gemacht, welche sich aber rentiren dürften, da dadurch viele Mißstände abgestellt werden.

K. Karlsruhe, 29. Okt. Gestern Abend fand die erste Probebeleuchtung mit elektrischem Licht im Karlsruher Güterbahnhofe statt. Dieselbe ist sehr gut ausgefallen; beispielsweise konnte man noch bei halber Beleuchtung, d. h. beim Brennen der Hälfte der Laternen, auf 30 Meter selbst die kleinsten Gegenstände erkennen, was bei dem ständigen Nachtmanövern dem Personal sehr zu flatten kommen wird. Wie man erfährt, soll die neu errichtete Beleuchtung am 1. November d. J. in Kraft treten.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hielt am Samstag die angelegte Jagd in der Schorshaide ab und lehrte noch am Abend des genannten Tages in Begleitung der fürstlichen Persönlichkeiten, die der Jagd mit beigewohnt, nach Berlin zurück. Hier verabschiedeten sich der König und der Prinz Georg von Sachsen vom Kaiser und traten nach kurzem Aufenthalte die Rückreise nach Dresden an.

* Der Bundesrath hielt am Donnerstag wieder eine Plenarsitzung ab, in welcher, abgesehen von der Erledigung einiger minder wichtiger Angelegenheiten, die Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse neugewählt wurden. Außerdem gelangten die Entwürfe, betr. die zollfreie Abfassung verschiedener metallener, zum Schiffbau bestimmter Materialien, dann betr. den Servistarif und die veränderte Klaffen-eintheilung der Orte und betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seeleute, an die zuständigen Ausschüsse zur Vorberathung. Letzterer Entwurf schließt sich dem Vernehmen nach äußerlich an das Unfallversicherungsgesetz vom Jahre 1884 an, enthält aber sonst bedeutende Abweichungen von letzterem, da es sich im männlichen Berufe und den hiermit zusammenhängenden Gewerben um vielfach anders ge-

staltete Verhältnisse handelt, als in anderen Gewerben. Hauptsächlich ist hervorzuheben, daß die Kosten der Unfallversicherung für die Seeleute vollständig von den Rhedern, resp. den sonstigen Arbeitgebern der Seeleute zu tragen sind, welche Bestimmung in den Kreisen der Rheder und Schiffsherren lebhaften Widerspruch erregt und wird es im Reichstage hierüber jedenfalls zu eingehenden Debatten kommen. — Von weiteren Entwürfen, die dem Bundesrathe zugehen sollen, ist noch nichts Bestimmteres bekannt und demnach werden die obengenannten drei Entwürfe nebst dem Etat des einstufigen Arbeitsmaterial des Reichstages bilden. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentrittes des Reichstages verlautet noch immer nichts Bestimmtes und wird man gegenüber den verschiedenen Gerüchten, welche bald dieses, bald jenes Datum nennen, einfach die offizielle Bekanntmachung abzuwarten haben.

* Der wegen angeblich hochverrätherischer Umtriebe verhaftete welfische Parteigänger Dr. Dedekind in Wolfenbüttel ist auf Beschluß des Oberlandesgerichtes in Braunschweig seiner Haft wieder entlassen worden.

* Zum schwedisch-norwegischen Gesandten am Berliner Hofe ist Kabinetsekretär A. Lagesheim ernannt worden.

* Die Parteibewegung treibt recht seltsame Blüten. Vom Vorstande des „sozial-konservativen“ deutschen Bauernbundes — so bezeichnet diese agrarische Vereinigung ihren politischen Standpunkt selber — ist an die evangelischen Geistlichen ein Zirkular versandt worden, in welchem dieselben ersucht werden, in ihren Pfarrbezirken Mitglieder für den genannten Verein zu werben. In höchst eigenthümlicher Weise wird diese Zumuthung, wie folgt, begründet: „Der Pfarrer ist unseres Erachtens der geborene Vertreter unserer großen Sache, er kann ohne Anstoß bei Hoch und Niedrig für uns sprechen und neue Mitglieder erwerben, weil es seines Amtes ist, das materielle und geistige Wohl seiner Gemeinde-

Feuilleton.

7)

Revanche für Jevon!

Historische Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Habe ich zu groß von Dir gedacht, als ich Dein volles Vertrauen gefordert, mein Freund?“ fragte Magdalis ruhig und stolz. „Entweder alles oder nichts, — entweder Du vertraust mir ganz und unbedingt meiner Ehre sowohl als meiner Liebe und Treue, oder entsagst mir für immer. Wenn ich Dir jenen wichtigen Freibrief, von welchem vielleicht das Geschick unseres Landes abhängt, verschaffe, dann frage nicht, wie hast Du solches ermöglicht, grübele nicht unnöthig darüber, sondern denke einzig daran, was ich Dir zugeschworen und gelobt habe.“

„Verzeihe mir, Du Einziggeliebte!“ bat der junge Mann, zu ihren Füßen niederfinkend und beschämt ihre Hand küßend, „ich glaube und vertraue Dir, kein Hauch eines häßlichen Argwohns soll hinfort unsere Liebe trüben, solches schwöre ich Dir bei meinem Manneswort!“

„Ja, Kinder, nun seid auch endlich einmal verwünftig“, mahnte der Vater, „und gedenket, daß die Stunde von hinnen geht, bevor wir das wichtigste beredet haben. — Es wird doch schier unmöglich sein, daß Du, mein Sohn, mit Tagesanbruch schon die Reise fortsetzen kannst.“

„Nein, das geht nicht“, entschied Magdalis,

„ich muß den morgigen Tag zu meinem Vortage benützen.“

„So werdet Ihr mir ein sicheres Versteck antweisen müssen, Vater!“ sagte Statius, der mit jener Entscheidung sehr zufrieden schien. „Ist meine Kammer besetzt?“

„Der Diener des französischen Offiziers hat dieselbe beansprucht“, versetzte der Meister unruhig, „hat auch schon geäußert, daß mein Haus geräumig genug sei, noch einige seiner Kameraden aufzunehmen, welche schlechte Quartiere bekommen, wolle mal ordentliche Haus-suchung halten. Sein Herr ist gar nicht übel, ein freundlicher und artiger Cavalier, aber der Diener desto schlimmer, ein nichtsnutziger Pariser, dessen zweites Wort allemal eine Beschimpfung des Allemand, des deutschen Volkes ist. Und solches muß man sich in seinem eigenen Hause gefallen lassen, — o, wenn ich mein Recht gebrauchen, das welsche Gefindel hinauspeitschen dürfte —“

„Nur Geduld, Vater! — die Zeit kommt sicherlich“, tröstete Statius, „jezt heißt es, mich zu verbergen. Ich hatte früher ein Versteck im Keller mir gemacht, wenn der Christof mit mir spielte, vor drei Jahren war es noch vorhanden.“

„Ja, ich glaub, die Noxe hat dort unsern kleinen Wein-Vorrath verborgen. — Aber Du wirst es in dem Loch nicht aushalten können, mein Sohn!“

„Vater, da fällt mir etwas ein“, sagte Magdalis hastig, „wenn wir Dich für den Christof ausgeben, dem die Franzosen unter-

wegs seiner Papiere beraubt — ja, gewiß, das wird gehen, — ich werde meinen Vater morgen früh bereden, den kranken Vetter in Herrnhäufen zu besuchen, der als Obergartenmeister viel von den Franzosen zu leiden gehabt und nun schwer darniederliegt. Mittlerweile ist dann der Christof angekommen, der sofort wieder abreisen muß, — laßt mich nur machen, — man wird Dich nicht erkennen, weil die Franzosen die Thortwache übernommen haben. Weißt nur nicht, wie Du hineingekommen bist, mein lieber Statius?“

„O, ich zeigte der Thortwache, als die Dämmerung hereingebrochen, meinen Freipaß vor und wurde ohne weiteres hereingelassen. Dann sandte ich dem Vater einige Zeilen und so ging alles gut, bis auf die Weiterreise, die weil ich mich hier in der Vaterstadt nicht öffentlich blicken lassen kann.“

„Diese Nacht wirst Du bei mir in der Kammer schlafen“, meinte der Meister, „und morgen in den Keller müssen. — Mittlerweile aber bekommen wir das Geheimniß der Jungfer Magdalis nimmer zu hören.“

„Horch, es klopft!“ flüsterte letztere erregt, „das wird mein Vater sein. — Verbirg Dich, Statius, während ich zur Noxe gehe.“

Sie schlüpfte geräuschlos aus der Stube, während der junge Mann sich ebenfalls rasch in die Kammer zurückzog. Dann schritt der Meister langsam hinaus, um die Hausthür aufzuriegeln.

Es war wirklich der Rostmeister Müller, welcher etwas unwirsch einen „guten Abend“

mitglieder zu fördern.“ Das heißt denn doch den geistlichen Stand geradezu in die Arena der Tageskämpfe herabzerren, und wie wenig die Würde und das Ansehen des geistlichen Berufes hierbei gewinnen, zeigt das Beispiel des Hospredigers Stöcker. Es ist bezeichnend, daß nicht nur liberale, sondern auch konservative Zeitungen das geschilderte Vorgehen des deutschen Bauernbundes entschieden verurtheilen.

* In München liegt Don Jaime, der einzige Sohn des spanischen Thronprätendenten Don Carlos, schon seit Wochen am Typhus schwer nieder, dessen Keime sich der Kranke während eines mehrtägigen Aufenthaltes in Venedig holte. Die ersten Münchener ärztlichen Autoritäten sind an das Krankenlager Don Jaime's gezogen worden, aber trotzdem hat sich sein Zustand nur wenig gebessert und ist bei der zarten Konstitution des Kranken eine plötzliche Katastrophe nicht ausgeschlossen. Auf dem 16jährigen Jüngling beruhen die Hoffnungen des Carlismus für die Zukunft, und es ist begreiflich, daß die Blicke der carlistischen Welt mit Besorgniß nach München gerichtet sind, von wo jeder Tag die Kunde vom Ableben Don Jaime's bringen kann. Im Hotel zum „Rheinischen Hof“, wo der Kranke liegt, sind der Herzog von Parma, der Infant Alfons und andere Verwandte des Prätendenten abgestiegen.

— Eine Feststellung der Bestände an Reichs-Goldmünzen, Einhalerstücke, Reichs-Silbermünzen und Reichs-Kassenscheinen ist für den 30. Oktober angeordnet worden. Die Verkehrsanstalten und Ober-Postkassen sind, dem Amtsblatt der Postverwaltung zufolge, veranlaßt worden, am 30. Oktober festzustellen, welche Beträge an Reichs-Goldmünzen, Einhalerstücke, Reichs-Silbermünzen und Reichs-Kassenscheinen, nach den vier Sorten getrennt, unter ihren Geldbeständen an dem bezeichneten Tag beim Schluß der Dienststunden vorhanden sind. Dabei ist darauf zu achten, daß neben den Reichs-Kassenscheinen zu 5, 20 und 50 Mk. Noten der Reichsbank und der Privatbanken nicht mitgezählt werden.

Oesterreichische Monarchie.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus sind die Verhandlungen über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn wider Erwarten sehr glatt verlaufen. Noch am vorigen Freitag wurde der betreffende Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen, worauf sich indessen noch eine anmüthige Debatte über den Antrag der Linken, den Zeitpunkt der Wirksamkeit des Vertrages durch ein besonderes Gesetz festzustellen, entspann. Der Finanzminister v. Dunajewski

bot und die lange Abwesenheit der Magdalis für ungebührlich erklärte.

„Tretet ein, Nachbar!“ bat Meister Basmer ruhig, „die alte Nore hats einmal wieder arg im Kopf und sie behauptet, daß allein die Jungfer Magdalis ihr helfen könne, obwohl ich den Doktor holen wollte. Nehmt mir die Ruh nicht mit, Nachbar! laßt Euch sowieso nur selten sehen.“

Der Ruffmeister, ein kleiner dicker Mann mit einem kugelrunden Gesicht, von welchem die Tochter keine Spur ihrer Schönheit geerbt, da sie der verstorbenen Mutter ähnelte, brummte etwas in den Bart und trat dann zögernd über die Schwelle, welche ihm seit jener Bluthat des Sohnes geächtet erschien.

In der Stube angelangt, ließ er sich mit einer widerwilligen Geberde in den angebotenen Lehnstuhl nieder, faltete die Hände über den Schmerzbauch und sagte mit einer fetten Stimme: „Was ich sagen wollte, Nachbar, — soeben ist Euer Christof heimgekommen aus Stade, er kam mit dem Herzog von Richelieu, den er unterwegs getroffen, herein, hätte sonst bis morgen früh draußen warten müssen, verstanden?“

Meister Basmer zuckte bei dieser unerwarteten Nachricht vor Schreck zusammen und wurde blaß. Dann faßte er sich gewaltsam und erwiderte etwas spöttisch: „Was Ihr sagt, Nachbar Müller! — der Christof Heise ist ja sehr fürnehm geworden, daß ihn ein Herzog gar zum Begleiter sich erkliest. Wird wohl von einem Stallknecht aus Barmherzigkeit mit-

gekämpft den Antrag energisch und wurde derselbe schließlich in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

* Die Cholera-Epidemie in Pest und Triest scheint endlich ihrem Erlöschen nahe zu sein. Der amtliche Cholerabericht vom 29. Okt. weist aus Pest nur noch 10 Erkrankungen und 4 Todesfälle, aus Triest 4 Erkrankungen und 1 Todesfall auf.

— Die Leiche des Grafen Beust ist am Mittwoch Nachmittag in der protestantischen Kirche in Wien beigelegt worden. Die österreichischen Minister waren fast sämmtlich anwesend, Erzherzog Karl Ludwig vertrat den Kaiser, Prinz Hohenlohe die Kaiserin, Graf Nopca den Kronprinzen. Außerdem waren zu der Feierlichkeit, bei der Pfarrer Komka die Beichenrede hielt, noch Abgeordnete, Herrenhausmitglieder und einige Generale erschienen, die Beteiligte aus anderen Kreisen der Gesellschaft war eine nur sehr geringe.

Frankreich.

* Nach vielmonatlicher Pause ist endlich der direkte diplomatische Verkehr zwischen Paris und Petersburg wieder angeknüpft worden. Nicht Billoi, der französische Gesandte in Lissabon, wird künftig Frankreich am russischen Kaiserhofe vertreten, wie ursprünglich gemeldet wurde, sondern de Laboulaye, der jetzige Gesandte Frankreichs in Madrid. Herr de Laboulaye ist der Sohn des berühmten französischen Rechtslehrers, der vor zwei Jahren als lebenslängliches Mitglied des Senats starb. Laboulaye bekleidete von 1875 bis 1882 den Posten des ersten Botschaftssekretärs in Petersburg und kommt also durch seine Ernennung in bekannte Verhältnisse. Die Neueinsetzung des französischen Botschafterspostens in Petersburg wurde namentlich durch die Ausweisung der Prinzen des Hauses Orleans aus Frankreich verzögert, denn der Czar fühlte sich wegen der verwandtschaftlichen Beziehungen der Orleans zu der russischen Kaiserfamilie durch die Ausweisungsmassregel schwer beleidigt und wollte lange Zeit von der Frage der Wiederbesetzung des französischen Botschafterspostens absolut nichts sprechen hören. Jetzt hat er, wie die Ernennung des Herrn de Laboulaye beweist, seinen Widerstand in dieser Angelegenheit aufgegeben und vertreten Berliner Blätter die Anschauung, daß die versöhnlichere Stimmung des Kaisers Alexander gegenüber den Machhabern in Paris mit der deutschen Fürsprache zuzuschreiben sei, da der Reichskanzler, seit Herr de Freycinet durch die Entsendung Herbettes nach Berlin seine Abkehr vom Revanche-Allianz-Programm bekundet habe, es für gute Politik erachtete,

genommen sein, war immer ein Prahlhans, was doch bei seiner Herkunft seltsamlich ist. Na, nichts für ungut, Nachbar! — ich meine nur, daß die Bescheidenheit just für ihn sich passen dürfte und daß es ihm wohl anstände, seinem Pflegevater nach so langer Abwesenheit die Zeit zu bieten.“

Der kleine Ruffmeister war dunkelroth geworden vor Zorn bei dieser scharfen Zurechtweisung. Er schnellte vom Stuhl auf und leuchtete: „Nehmt Eure Zunge in acht, Meister Basmer! — denn wenn Ihr meinen künftigen Eidam beschimpfet, so gehts auch mich an, verstanden? — Was Ihr an ihm gethan habt, wird er wohl als halbwüchsiger Bube reichlich vergolten haben, waret ihm kein gelinder Zuchtmeister, verstanden? Er ist jetzt mein Sohn und will mit Eurer Sippchaft nichts mehr zu schaffen haben, das möge Euch ein für allemal genug sein, verstanden? — Und nun holt mir die Tochter, sie ist keine Spital-Wärterin für Eure Nore, und darf diese Schwelle nicht mehr überschreiten, verstanden?“

Meister Basmers Augen schossen Blitze, während seine kräftige Gestalt sich hoch aufrichtete.

„Ich hole die Jungfer schon,“ versetzte er dann sich beherrschend, „doch möchte die Stunde dereinst früher oder später kommen, wo Ihr es bereuet, jenem undankbaren Buben, der von nun an meine Schwelle auch nicht mehr überschreiten darf, Vorstoß geleistet zu haben.“

bei der Wiederanknüpfung direkter diplomatischer Beziehungen zwischen Paris und Petersburg zu vermitteln. Inwieweit diese einigermaßen gewagt klingende Kombination den wirklichen Verhältnissen entspricht, muß allerdings dahingestellt bleiben.

Spanien.

* In Spanien scheinen durchgreifende Reformen hinsichtlich des Heeres in Aussicht zu stehen. Ein Dekret der Königin-Regentin hebt nicht weniger als 1200 Sergeantmajorsstellen auf und steht wohl zu erwarten, daß die vielen überflüssigen Offiziersstellen, namentlich in den Graden der Obersten und Generale, nun ebenfalls bald aufgehoben werden. Die Sache hat freilich auch ihre böse Seite, denn durch die Reduktion der Offiziers- und Unteroffiziersstellen wird die Zahl der unzufriedenen Elemente in Spanien, die zum Theile sich gerade aus der Armee recrutiren, nur vermehrt und dies ist in dem klassischen Lande der Militärputzsch nicht ohne Bedeutung.

Bulgarien.

* Mit dem Zusammenritte der großen bulgarischen Nationalversammlung in Tirnowa rückt die Entscheidung in der vielverschlungenen bulgarischen Frage allmählich näher heran. Wie dieselbe ausfallen wird, läßt sich indessen auch jetzt noch nicht genau beurtheilen, wenngleich nach Lage der ganzen Sache anzunehmen ist, daß die bulgarische Regierung in ihrem diplomatischen Kampfe mit Rußland schließlich unterliegen muß. Die Vertreter des letzteren in Bulgarien nehmen gegen das Cabinet von Sofia nach wie vor eine äußerst feindselige Haltung ein; General Kaulbars hat gegen die Verhängung des Belagerungszustandes über Sofia sofort in einer scharfen Note protestirt und vom russischen Konsul in Warna sind sogar erste Maßnahmen angedroht worden, wenn die dortigen Behörden den angeleglichen antirussischen Umtrieben in einem Theile der Bevölkerung Barnas nicht steuerten! Wie bei diesem fortgesetzten Hasse, welchen Rußland den gegenwärtigen leitenden Persönlichkeiten in Bulgarien entgegenbringt, eine Versöhnung oder Verständigung zwischen beiden Parteien erzielt werden soll, um deren Zustandekommen sich der türkische Kommissar in Sofia, Gaddan Effendi, dem Vernehmen nach sehr bemüht, ist unerfindlich. Uebrigens soll Gaddan Effendi, gleich General Kaulbars, ebenfalls gegen die Verhängung des Belagerungszustandes über Sofia protestirt haben und hiernach zu urtheilen, wird man den türkischen Vermittelungsversuchen zwischen Rußland und Bulgarien gerade keinen außerordentlichen Werth beizulegen

Er verließ die Stube, um in der nächsten Minute schon mit Magdalis zurückzukehren, welche schweigend dem zornigen Vater folgte. Dann standen Meister Basmer und sein Sohn sich gegenüber.

„Was nun?“ fragte der Vater beklommen, „Du hast doch alles gehört?“

„Ja, ich hörte die beschimpfenden Worte,“ rief Statius finster, „und nur der Gedanke an Magdalis hielt mich zurück, die Frechheit zu züchtigen.“

„Das hätte freilich noch gefehlt, mein Sohn! — Du darfst vor allem es nicht vergessen, daß Deine Pflicht Dich anderswo hinruft, als an jenes Mädchens Seite. Doch müssen wir auch jetzt nicht zagen, — vielleicht ist's ein Glück für Dich, daß der Christof nicht mehr in Stade sich befindet, dort hätte ein Zusammenreffen mit ihm unheilvoll für Dich werden können. Lege Dich einstweilen in mein Bett und versuche zu schlafen; ich will für Deine Sicherheit wachen, da Du hier in der Heimath von doppelten Gefahren umringt bist. Deine Magdalis ist ein kluges Mädchen, sie kämpft für ihr Glück und dürfen wir ihr sicher vertrauen. Gute Nacht, mein lieber Sohn! Gott schütze Dich und lasse Dich frei und glücklich dereinst ins Vaterhaus zurückkehren.“

„Gute Nacht, herzliebster Vater!“ sprach Statius, tiefbewegt ihn umarmend und sich dann wieder in die Kammer zurückziehend.

(Fortsetzung folgt.)

haben. Jedenfalls ist die bulgarische Regierung geneigt, sich nicht einschüchtern zu lassen, wie aus ihrer Antwort auf die jüngste Protestnote des Generals Kaulbars hervorgeht, wobei er betont, daß sie sich erst nach der Erkenntniß von der absoluten Nothwendigkeit zu der erwähnten Maßregel entschlossen habe und nur ihrer Pflicht folge.

Afrika.

* Im südlichen Afrika giebt sich unter den Eingeborenen eine gewisse Bewegung kund, die sich zunächst gegen die portugiesischen Besitzungen richtet. Der König Songunhama von Zambezi hat sich mit 30,000 Eingeborenen gegen die vom Gouverneur von Mozambique ausgeübte portugiesische Oberhoheit erhoben und glaubt man, daß diese Erhebung mit der von der Grenze der Kolonie gemeldeten Bewegung in Verbindung steht. Das Kriegsschiff „Alfonso Albuquerque“ wird demnächst mit Verstärkungen von Vissabon nach Mozambique abgehen.

Verschiedenes.

— Ueber das Verfahren mit Petroleumlampen hat eine technische Kommission in Dresden Verhaltungsmaßregeln aufgestellt, die der Veröffentlichung werth sind. 1) Das Petroleum ist an kühlen Orten und thunlichst in

Blechgefäßen aufzubewahren. 2) Das Einfüllen des Petroleum ist bei Tageslicht vorzunehmen. 3) Der Docht muß beim Einziehen in die Lampe völlig rein und trocken sein und gut passen, er darf nicht zu dünn sein. 4) Docht und Brenner müssen täglich von allen kohligten Resten befreit werden. 5) Der Docht muß ganz gleichmäßig abgeschnitten werden. 6) Die Luftzüge des Brenners sind täglich zu reinigen. 7) Schadhafte Brenner sind sofort durch neue zu ersetzen. 8) Das Öl im Behälter darf nie vollständig ausbrennen. 9) Der Behälter muß vor jeder Erwärmung bewahrt werden. 10) Die Lampe darf nicht in zurückgedrehtem Zustand gebrannt werden. 11) Das Auslöschfen der Lampe ist durch leichtes Ueberblasen des Cylinders nach vorherigem geringen Niederdrehen des Dochtes zu bewirken. 12) In Kinderstuben sind Hängelampen zu empfehlen.

— Die „Heiligen der letzten Tage“, eine religiöse Sekte, welche die Menschheit im Hinblick auf den nahe bevorstehenden Weltuntergang belehren will, entwickeln jetzt wieder eine lebhaftere Thätigkeit in Berlin. Eines Abends hatte kürzlich die Sekte auf dem mit Brettern überdeckten Bassin des Kaiser-Wilhelm-Bades eine religiöse Versammlung veranstaltet, die gut besucht war. In lautloser Stille hörten die Erschienenen die Ausführungen des Predigers

Wagener an, der unter Heranziehung von 17 Bibelstellen und unter Hinweis auf die Cholera, die Erdbeben und die bulgarischen Unruhen das Ende der Welt prophezeite und zur Buße mahnte.

Vereins-Nachrichten.

△ Durlach, 31. Okt. Heute Nachmittag fand das Sommerabturnen des hiesigen Turnvereins in der Turnhalle statt. Das sehr zahlreich erschienene Publikum legte Zeugniß von dem regen Interesse ab, welches man den Leistungen dieses Vereins entgegenbringt. Und in der That, man sah sich nicht getäuscht, denn die Uebungen, die vorgeführt wurden, waren ausgezeichnete Leistungen. Die Stabübungen ließen an Exaktheit nichts zu wünschen übrig, ebenso waren die Geräte-Uebungen äußerst gelungen, zum Theil konnte man wirkliche Kunststücke, namentlich am Reck, bewundern. Den Schluß bildete ein Marschziehen auf die Melodie „Ein Ruf ist erklingen“, der sehr ansprach. Abends fand in Eglau's Halle ein Banket unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Lyra“ und der Stadtmusikkapelle statt, das einen hübschen Abschluß des Festes bildete und die Theilnehmer bis zur späten Abendstunde zusammenhielt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Bildung der Musterungs- und Aushebungskommissionen für die Aushebung von Pferden im Kriegsfall betreffend.

Nr. 13,299. Auf Grund der neuen Verordnung (Pferdeaushebungsgesetz) vom 6. Oktober l. J. sind vom Bezirksrathe als Mitglieder der Musterungskommissionen für die nächsten 6 Jahre ernannt worden:

A. Für den Musterungsbezirk Durlach:

- Als Mitglieder:**
 Hr. Bezirksthierarzt Kammerer,
 „ Freiherr von Schilling,
 „ Gutspächter Kühn;
Als Stellvertreter:
 Hr. Thierarzt Wasmmer,
 „ Gastwirth W. Morlock,
 „ Altbürgermeister Lamprecht,
 „ Hirn.

B. Für den Musterungsbezirk Söllingen:

- Als Mitglieder:**
 Hr. Thierarzt Burger,
 „ Altdlerwirth Armbruster,
 „ Altbürgermeister Zachmann;
Als Stellvertreter:
 Hr. Altbürgermeister Zilly,
 „ Müller Ad. Benz,
 „ Landwirth Joh. Christmann.

Sodann wurde als Taxator für die Aushebungskommission in Karlsruhe ernannt: Hr. Altdlerwirth Armbruster in Wilferdingen, und als Stellvertreter desselben Hr. Altbürgermeister Zachmann in Kleinsteinbach.

Dieses wird gemäß §. 14 der oben bezeichneten Verordnung bekannt gemacht.

Durlach den 27. Oktober 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Den Handarbeitsunterricht der Mädchen betr.

Nr. 2524. Die Ortsschulbehörden der Landorte werden aufgefordert, umgehend zu berichten, an welchem Tage der Arbeitsunterricht begonnen habe. Der Bericht ist vom 1. Hauptlehrer mitzuunterzeichnen. Karlsruhe den 30. Oktober 1886.

Großh. Kreis Schulvisitation:
Traub.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Vergrößerung des Bahnwartgebäudes bei Station 123 der Hauptbahn sollen auf schriftliche Wettbewerbsvergabe werden.

Dieselben sind veranschlagt:

- Grab- u. Maurerarbeit, einschließl. der Verlegung eines Brunnens, zu M. 1315.50.
- Steinhauerarbeiten, rothe und grüne Steine „ 124.39.
- Gypserarbeit „ 279.68.
- Zimmerarbeit „ 740.32.
- Schreinerarbeit „ 239.62.
- Glaserarbeit „ 74.01.
- Schlosserarbeit „ 163.60.
- Mechanikerarbeit „ 154.70.
- Anstreicherarbeit „ 179.54.
- Zusammen „ 3271.36.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Versiegelte Angebote sind daselbst frei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis zu dem

Samstag, 6. November,
 Vormittags 11 Uhr,
 stattfindenden Eröffnung einzureichen.
 Bruchsal, 28. Okt. 1886.
 Großh. Bahnbauinspektor.

Jagd-Verpachtung.

Montag, 15. November 1886, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforsterei Durlach — Ettlinger Straße Nr. 3 — die Hohenbergjagd auf 6 Jahre verpachtet.

Die Gerechtfame zur Jagd erstreckt sich auf den 185 ha großen, auf der Gemarkung Söllingen gelegenen Domänenwald Hohenberg,

welcher begrenzt ist gegen Osten: von der Gemarkung Wöfingen, von Wöfbacher und Söllinger Feld; gegen Süden: von der Feldgemarkung Wöfbacher; gegen Westen: von Feld und Gemeinwald von Söllingen; gegen Norden: von Söllinger Feld.

Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforsterei Durlach eingesehen werden.

Straßenwärtstelle.

Für den neuen Kreiswegewärtsdistrikt 53^b, Wegstrecke von der Landstraße Nr. 1 nach Hohenwetterbach und bis zur Ochsenstraße und von Hohenwetterbach nach Grünwetterbach soll ein Straßenwart mit einem Jahreslohn von 450 Mark angestellt werden. Bewerber um diesen Dienst haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Leumund, Gesundheit und etwa geleisteter Militärdienste längstens bis **4. November d. J.** an Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe — Westendstraße 64 — einzulenden.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktvorleses an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Ps.	
Weizen	—	—	—	—	—
Weißkorn	300	300	7	50	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	1450	1000	5	50	—
Einfuhr	1750	1300	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Borrath	1750	—	—	—	—
Verkauft wurden	1300	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	450	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweinschmalz 70-80 Pf., Butter 105 Pf., 10 St Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 2.50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) M. 1.60., 4 Stier Buchenholz (von das Haus gebracht) M. 48., 4 Stier Tannenholz M. 30., 4 Stier Fichtenholz 36 M Durlach, 30. Okt. 1886
 Das Bürgermeisterramt

Küben, weiße, 3 Viertel, sind zu verkaufen. Näheres Spitalstraße 1.

Liegenschaftsversteigerung.

Herr Christof Wagner, Bierbrauer hier und Kinder erster Ehe lassen

Montag, 3. November,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung dem Verkaufe aussetzen:
 Acker.

1. Lgrb. Nr. 7274. 10 Ar 11 Meter im Köller, neben Jakob Friedrich Arheidt und Gottlieb Meier.

2. Lgrb. Nr. 7304. 12 Ar 44 Meter im Pfistersgrund, neben Karl Frohmüller und Adam Heinr. Rittershofer.

3. Lgrb. Nr. 4276. 9 Ar 98 Meter auf dem Lohn, neben Joh. Esaias und Gottlieb Steinmeh. (Hopfenstück.)

4. Lgrb. Nr. 4409. 15 Ar 44 Meter auf dem Hohenacker, neben Friedrich Jock und Philipp Kleiber.
 Durlach, 29. Okt. 1886.
 Das Bürgermeisterramt:
 H. Steinmeh. Siegrist.

Auerbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Auerbach läßt die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung am

Mittwoch, 10. November,
 Nachmittags 1 Uhr, im hiesigen Rathhause auf weitere sechs Jahre verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Auerbach, 27. Okt. 1886.
 Der Gemeinderath:
 Bodemer.

Pferdedünger-Versteigerung.

Am **Dienstag, 2. November d. J.,** Vormittags 11 Uhr, läßt die 2. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 22 zu Durlach das Düngerergebniß pro November tageweise neaen Baarzahlung versteigern.

Acker, ½ Morgen im Weitzfeld, hat zu verpachten
Friedrich Philipp,
 22 Adlerstraße 22

Kies. Kies. Kies.

[Gröbtingen.] Hiermit diene zur gefl. Nachricht, daß ich von jetzt ab in den Stand gesetzt bin, **sauberen Kies**, vorzüglich zu Cementarbeit, sowie den dazu nöthigen **Wasser-sand** zu liefern; um geneigten Zuspruch bittet

Gröbtingen, 30. Okt. 1886.

Jakob Daubenberger,
Sandgrubenbesitzer.

Most-Obst

ist heute und morgen zu haben bei
Karl Wagner,
7 Kirchstraße 7

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß mein **Kleinholz-Verkauf** in Nr. 14 der Pfingstvorstadt sich befindet und bitte um geneigten Zuspruch
Heinrich Kindler.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Karlsruhe, Kreuzstr. 14,
parterre.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Bursche, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten. Näheres bei **Bäckermeister Dennig**, Leopoldstraße 2c., Karlsruhe.



Zieglerwaaren- und Kalkausnahme
Dienstag den 2. und Mittwoch, den 3. d. M. bei
Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Ein möbliertes Zimmer
ist sogleich zu vermieten
Kelterstraße 20.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie von nun an ihr Geschäft in der feinen **Damen-Schneiderei** auch im Hause weiter betreiben werde.

Unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung bittet um geneigtes Wohlwollen
Hochachtungsvoll
Marie Kuhn.

500-600 l-Liter-Flaschen (roth und grün), **500 1/2-Liter-Flaschen** à 100 Stück 9 Mark, sowie **300 Liqueur-Flaschen** à 100 Stück 5 Mark zu verkaufen
J. Ott in Karlsruhe,
18 Schwabenstraße 18

Eine Dunggrube

kann sogleich entleert werden
Zehntstraße 2.

Ein **goldener Damerring** wurde vom Proghmnasium bis zur Dampfbahn verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Bernerwägelchen** mit Schlittenläufern ist zu verkaufen bei
Jakob Daubenberger
in Gröbtingen.

Gänzlicher Ausverkauf!

Spartoaherde, transportable Waschkessel, diverse Oefen, **Regulir-Füllöfen** neuester und verbesserter Konstruktion, **Kohlenkasten**, **Kohlenfüller**, **Kohlenlöffel** und **Feuerhaken**, sowie gußeisernes **Kochgeschirr** mit 10% **Abschlag** und **emailirtes Kochgeschirr** in prima Waare mit 20% **Abschlag**, ferner prima **Qualität Waldsägen** von A 4.— an, empfiehlt, um damit gänzlich zu räumen,

Louis Morlock, Eisenhandlung.

Auf 13 Loose 1 Treffer. Auf 10 Loose 1 Freilos.

III. Baden-Badener Lotterie

Haupt- und Schluss-Ziehung am 1.—3. Dezember 1886.

3000 Gewinne i. B. von 154,600 Mk., wobei Haupttreffer von 50,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5x1000, 12x500, 20x200, 100x100, 150x50 Mk. u. s. w. u. s. w.

Original-Loose nur 6 A 30 S versendet und stellt noch allerwärts Verkäufer unter günstigen Bedingungen an das **General-Debit** von
Joos & Ströbel, Bankgeschäft in Seilbrunn a/N.

Loose sind auch zu haben bei den Herren G. F. Blum, Jul. Koefel, G. Weiß (Verrenstr.).
Erneuerung zur 3. Ziehung bis 24. Nov.

3000 Gewinne. 154,600 Mark.

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, 185 Kaiserstraße 185, Karlsruhe,
zwischen Herren- und Waldstraße,
empfiehlt für die Herbst- und Winterzeit sein enorm großes Lager in:

Abtheilung

Damen-Confections:

Regen-Mäntel,
Winter-Mäntel,
Jaquettes,
Kinder-Mäntel,
Unterrocke,
Schwarze Erioc-Tailen,
Schwarze Cachemir-Shales,
Umschlagtücher, Schürzen.

Unterrockstoffe in gestreift und mit Borduren,
Regen- u. Wintermantelstoffe, Plüsch, Krimmen etc.

Mein bisheriges Geschäftsprinzip,
gute Fabrikate zu außerordentlich billigen, aber streng festen Preisen zu verkaufen, sowie meine verehrliche Kundschaft aufmerksam und gewissenhaft zu bedienen, werde ich auch für die Folge aufrecht erhalten.

A. Sentke, Weinhandlung, Durlach.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Kellereien und Wohnung nach der **Sophienstraße Nr. 2** verlegt habe; zugleich bitte ich auch um ferneren geneigten Zuspruch. Gleichzeitig empfehle ich neuen **Oberländer à 45 Pf.**, sowie **prima Apfelmost à 25 Pf.** das Liter.

Musikalien

für **Pianoforte, Zither, Orchester** (Streich- und Blasinstrumente in verschiedenartigsten Beziehungen) etc., sowie **Instrumente und Saiten** empfiehlt
J. G. Seeling,
Musikalien- u. Instrumentenhandlung,
Dresden-A.

Kataloge, sowie Probe-Nummern der **Musik-Zeitung „Das Orchester“** bitte gratis zu verlangen

Hundert schöne Rosenstöcke in 30 dankbaren, theilweise neuesten Sorten verkauft im Ganzen oder einzeln billig
Lehrer Seemann
in Untermutschelbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie, welcher die **Bäckerei** erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten bei
Bäcker Arheidt
in Gröbtingen.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer mit Küche, Keller und Speicher ist sofort zu vermieten
Hauptstraße 26 im Laden.

Unentgeltlich

Anweisung zur radikalen Heilung der **Trunksucht** auch ohne Berufsänderung und ohne Vorwissen die Privat-Anstalt für **Alcoholismus, Stein-Säckingen** (Bad.). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragendste anerkannt.

Karlsruhe.

Gelegenheitskauf.

Einige Tausende **Handtücher, Servietten, Tischtücher, Tafeltücher, Tischdecken und Theeservietten**, theils nicht vollständige Duzende, theils mit kleinen Beschädigungen, 30 bis 40 Prozent unterm Preis.
Heinrich Cramer,
Kaiserstraße 189.

Ein solider Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 21,
2. Stock.

Zum 26. Geburtsfest.

Unser Heiner soll leben,
Seine Luft daneben,
Ein Faß Bier dabei,
Soch leben sie alle Drei —
Gut Heil!

Lebewohl!

Bei meiner Abreise nach Leipzig sage ich allen Freunden und Bekannten, besonders den Mitgliedern des Männergesangsvereins und den Damen des Gemischten Chores, auf diesem Wege noch ein herzliches Lebewohl!

Durlach, 30. Okt. 1886.

Johann Brenner,
Buchdrucker.

Heute (Montag) Abend:
Frische

Leber- u. Griebenwürste
bei **J. Wöchner**.

Haushälterin - Stelle - Gesuch.

Ein anständiges, gefestigtes Fräulein mit guten Zeugnissen sucht zur selbst. Führung eines Haushaltes oder in einer Familie eine Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Wegen Wegzugs ist ein Geschäftshaus zu verkaufen; Näheres im Kontor d. Bl.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magenkatarrh sind die

Wolffenterschen

Malzextrakt-Brust-Bonbons

Alm, Hasenbad, anerkannt das beste Pflanzmittel. Borräthig in versiegelten Pergament-Packeten zu 20 und 40 S bei **Fr. Barie** in Durlach und **Leopold Engelhardt** in Königsbach.

Am 24. Okt. ist nach dem Vormittags-Gottesdienst in der evang. Kirche ein **Gesangbuch** liegen geblieben; abzugeben in der Exped.

Wüben, weiße, 1 Viertel

erlen, hat zu verkaufen
Johann Sutter,
Hauptstraße 10.

Krautstanden,

drei große, bereits noch neue, hat billig abzugeben

Friedrich Kindler,
Weinhändler.

Scheiterholz,

schönes buchenes, wird abgegeben; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Zimmer, ein möbliertes, ist sogleich zu vermieten

Lammstraße 5.

Großherzog. Hoftheater.

Dienstag, 2. Nov., 118 Abon.-Vorstellung **Orpheus und Eurydike**, Oper in 3 Aufzügen von Ch. Ritter v. Stud. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

29. Okt.: Hermann Friedrich, Vat. Johann Diez, Fabrikarbeiter.

Geschliebung:

30. Okt.: August Wilhelm Liebe, Atuat, und Frieda Amalie Dört, Beide von hier.

30. " Wilhelm Josef Köhle von Heidelberg, Schreiner, und Bertha Braun von Hainstadt.

30. " Franz Josef Schlid von Durmesheim, Schreiner, und Elisabeth Magdalene Kleiber von Durlach.

Gestorben:

31. Okt.: Katharine geb. Lehmann, Wittwe des Schneiders Wilh. Sauer, 70 Jahre alt.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach.